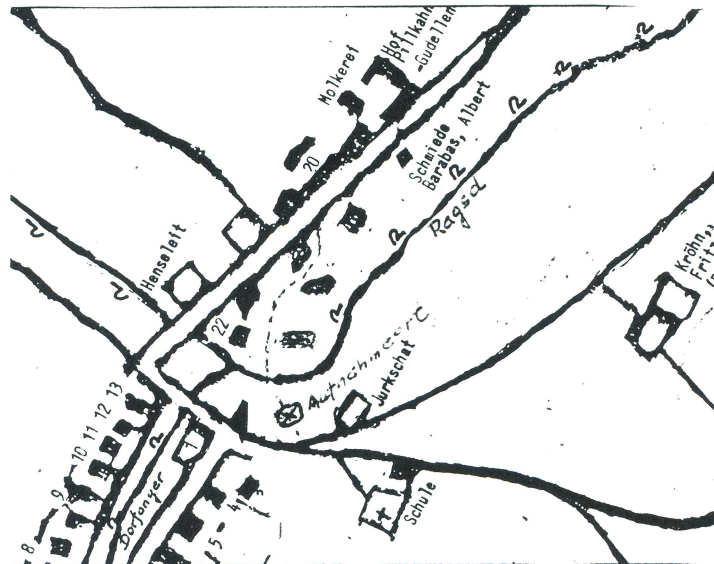




Orientierungshilfe



Der Postkartenausschnitt von 1910 zeigt vorne links das Insthaus von Otto **Dimsack** und vorne rechts das Insthaus von Albert **Alexnat**, auch das weiße Haus genannt. Links hinter dem Haus Dimsack sieht man das Insthaus von Hans **Kallweit** und dahinter den Hof von Walter **Henseleit**. Hinter dem Haus Alexnat ist das alte Insthaus von Ernst **Nietz** zu sehen. Im Vordergrund in der Senke das Flübchen Ragsd, bis zu dem von Gudellen (Klein Skirlack) aus die Fahrstraße ging. Die Fahrstraße wird nach der Brücke über die Ragsd nur noch als Fußweg zur Schule fortgesetzt.

Nach dem Zusammenbruch lebten im Insthaus Dimsack zeitweise die nach Skirlack zurückkehrenden Menschen, bis sie auf den neu eingerichteten russischen Sowchosen (Staatsgüter) hauptsächlich in Trempen und Jurgaitschen (Jürgenfelde) zusammengefaßt wurden.

Insthaus Albert Alexnat

Klein Skirlack

Mein Großvater, Friedrich (Fritz) Alexnat kaufte das Haus mit Stall und 1,65 ha Land um 1920 von Fritz Krüger. Die Instleute hielten Schweine für den eigenen Bedarf, häufig eine Kuh und Geflügel. Dafür stand ihnen ein Stall und ein Stück Ackerland, das mit dem Gespann vom Hof beackert wurde, zur Verfügung. Für die Überlassung der Wohnung usw. mußten als Gegenleistung von den Männern hauptsächlich Arbeiten während der Ernte geleistet werden,

von den Frauen auch an den Waschtagen, beim Hacken der Feldfrüchte, Schleißen der Federn, beim Dreschen, Verlesen der Saatkartoffeln und dergleichen. Als gute Seele unseres Insthauses ist mir Frau Minna Schneider in Erinnerung. Frau Schneider unterstützte meine Mutter bei vielen Gelegenheiten. Sie hatte einen unehelichen Sohn, Heinz Krupke, und eine Tochter Lieschen, die später in Düsseldorf-Gerresheim verheiratet war. Noch vor dem Kriegsende verzog Frau Schneider zu ihrer Tochter.

- Fritz Weitkowitz

Fritz Weitkowitz war etwa 1890 geboren. Er war freier Arbeiter. Seine etwa 1892 geborene Frau Berta ist 1943 verstorben. Das Ehepaar hatte einen Sohn Otto, der etwa 1920 geboren war, und die Töchter Charlotte, geboren etwa 1925 und Hildegard, geboren etwa 1927. Otto war Melker und die beiden Töchter Hausgehilfinnen.

- Kutkowski

Herr Kutkowski war Arbeiter und etwa 1920 geboren. Er war mit der etwa 1921 geborenen Hildegard Royack verheiratet. Das Ehepaar Kutkowski hatte einen Sohn Harry, der etwa 1943 geboren sein muß.

Insthaus Otto Dimsack

Klein Skirlack

In dem Haus haben u.a. auch **Schaudinns** gewohnt. Es waren die Eltern von Frau Kubbig. Frau Kubbig hatte einen unehelichen Sohn, Hans Schaudinn, der bei seinen Großeltern aufwuchs. Hans Schaudinn verstarb am 31.12.1943 in Tilsit während seiner Arbeitsdienstzeit an Diphtherie. Er wurde auf dem Friedhof in Klein Skirlack beerdigt. Auch ein Sohn von Frau Auguste **Kasper** hat hier einmal gewohnt und die Familie Hahn, bevor sie ihr Siedlungshaus bezog.

- Gratias, Wilhelm

Wilhelm Gratias, geboren etwa 1894, war mit Meta Schneider, geboren etwa 1895, verheiratet. Das Ehepaar hatte zwei Töchter, Minna *05.11.1916 oo Koschewski und Maria (Mieze) *07.11.1923 oo Stelljes. Wilhelm Gratias war Freiarbeiter und hat hauptsächlich Drainagearbeiten ausgeführt.

- Schneider, August

August Schneider war etwa 1868 geboren. Er war Schneidermeister, also der Schneider Schneider, mit Dimsacks verwandt (siehe auch das Hochzeitsbild unter Otto Dimsack), trug einen Spitzbart und fuhr häufig mit einem eingespannten Hund durch Skirlack. Herr Schneider soll 1945 in Sachsen verstorben sein.

Wie schon berichtet, wohnten in diesem Haus zeitweise die nach Kriegsende von der Flucht zurückkehrenden Skirlacker, bis sie bei verschiedenen Sowchosen (hauptsächlich in Trempen und Jurgaitschen/Jürgenfelde) in Lagern zur Arbeit auf diesen Gütern zusammengefaßt wurden.

Wir gehen das Stückchen Schulweg zurück bis zur Straße und haben somit wieder Groß Skirlack und das Grundstück von August Gudzus erreicht, gehen entlang des Wohnhauses, das 1937 erbaut wurde, gehen nach rechts um die Ecke und befinden uns gegenüber dem Gasthaus Herrmann Kröhn vor der Einfahrt zum Hof August Gudzus.

Gudzus, August

Die Familie Gudzus zählte zu den Einwohnern Skirlacks, die mit am längsten dort ansässig waren. Der Großvater von August war Handwerker bei von Farenheid, Beynuhnen gewesen. Er wurde für langjährige treue Dienste nach Aufhebung der Leibeigenschaft auf dem zu Mikalbude gehörenden Vorwerk Groß Skirlack mit Land und Gebäuden belohnt. Es ist die gleiche Geschichte wie die des Anwesens Herrmann Kröhn. Dieser Großvater hatte, soweit bekannt, zwei Söhne, Otto und Julius. Otto betrieb bis zum 1. Weltkrieg zu der Landwirtschaft eine Schmiede. Julius, über den an anderer Stelle berichtet wurde, war Sattler und Landwirt. Er war mundartlich unter dem Namen "Reemer-Gudzus" = Riemer (Riemenmacher) bekannt. Die erste Frau von Otto Gudzus ist verstorben. Dieser Ehe entstammt ein Sohn Max, der in oder bei Hannover gelebt haben muß. In zweiter Ehe war Otto Gudzus mit Dorothea Skriebeleit aus Klein Skirlack, einer Schwester der Mutter meiner Mutter, verheiratet. Otto und Dorothea Gudzus hatten einen Sohn **August**, den späteren Hoferben. Auf dem Hof gab es auch noch eine geistesbehinderte Frau, die ich abstammungsmäßig nicht einzuordnen vermag. August sen. heiratete Lina Albrecht aus Groß Skirlack, die ein Anwesen von 10,4 Morgen mit in die Ehe brachte. August besaß 62,9 Morgen, so daß der Gesamtbesitz 73,3 Morgen groß war. Das Geburtsdatum der Eheleute Gudzus muß um 1895 herum gelegen haben. August und Lina Gudzus hatten fünf Kinder, deren Geburt ich dem zeitlichen Ablauf nach nicht einordnen kann. Das neue Wohnhaus wurde 1937 fertiggestellt. Beide Töchter, **Gertraud** und **Gerhilde** verstarben im Pubertätsalter, zumindestens eine schon im neuen Haus. **Otto** lernte bei Albert Barabas in Gudellen/Klein Skirlack Schmied, wurde Soldat, über seinen Verbleib ist nichts bekannt. **August**, der Hoferbe, wurde Soldat und ist ebenfalls verschollen. **Paul-Manfred**, ein Nachkömmling, muß bei der Flucht vier oder fünf Jahre alt gewesen sein, ist auf der Flucht verstorben. Den Vater August Gudzus, er war ebenfalls noch Soldat geworden, traf ich im Januar 1945 im brennenden Danzig. Wir verabredeten uns für den nächsten Tag, er ist zu dem Treffen nicht erschienen. Auch über sein Schicksal ist nichts bekannt. Seine Frau Lina muß mit Paul-Manfred bis in die Gegend von Elbing gekommen sein. Nachdem das Kind verstorben und der Krieg zu Ende war, ist sie nach Skirlack zurückgekehrt. In ihrem neu erbauten Wohnhaus lebten russische Offiziere, gegenüber bei Kröhns waren die Mannschaften einquartiert. Die zurückgekehrten deutschen Frauen mußten die unvorstellbar verdreckten Räume reinigen, wurden grausamst vergewaltigt und bekamen nichts zu essen. Sie wohnten zeitweise in Dimsacks und Pillkahns neuem Insthaus, mußten sich zur Erschießung aufstellen, weil die Russen Hitlers "Mein Kampf" in der Wohnung von Schilling gefunden hatten und wurden dann zuerst nach Trempen (Gut Steinke Neu Trempen und danach nach Jurgaitschen/Jürgenfelde) verbracht, um dort auf den neu eingerichteten Sowchosen (Staatsgütern) zu arbeiten. Das konnte Lina Gudzus aber nicht, weil sie offene Beine hatte und es eine ärztliche Versorgung nicht gab. Wer aber nicht arbeitete, bekam auch nichts zu essen. Um nicht zu verhungern und den bestialischen Vergewaltigungen zu entgehen, legten die Frauen sich russische Freunde zu, die sie versteckten und schützten und auch für Essen sorgten, soweit das überhaupt möglich war. Trotzdem ist Lina Gudzus im Lager von Jurgaitschen umgekommen.

Die gesamte Familie ist ausgelöscht. Und wodurch ist sie schuldig geworden? Sie hat in dieser Provinz gelebt und mußte dafür mit dem Leben bezahlen und niemand wollte nach dem Krieg dafür verantwortlich sein.

Sind es Zufälle oder gibt es Zusammenhänge? Ein Sohn des jetzigen russischen Bewohners ist mit dem Moped bei Gumbinnen ums Leben gekommen und der Schwiegersohn ist im März 2001 mit dem Auto bei Uhlenhorst verunglückt und verbrannt. Nein, derartige Überlegungen sind unzulässig.



Aufnahme 2/3 vom 15.09.1991. Das 1937 fertiggestellte Wohnhaus von August Gudzus von der Straße zur Schule und Jurkschat/Fritz Kröhn aus aufgenommen.



Aufnahme 2/17 vom 15.09.1991. Das Wohnhaus vom Hof August Gudzus mit Zufahrt vom Dorfplatz gegenüber der Gastwirtschaft Herrmann Kröhn aus aufgenommen. Hier wohnen jetzt der erste Kolchos-Direktor Michailow und Iwan Krendelew.

Wir verlassen den Hof von August Gudzus, lassen Herrmann Kröhn links liegen und gehen auf der Fahrstraße (nicht den Schulweg) nach Klein Skirlack. Nachdem wir die Brücke über die Ragsd überquert haben, biegen wir nach links ein und gehen entlang der Ragsd flußabwärts. Die jetzt folgenden Anwesen hätten wir von uns auch über den Dorfanger erreichen können. Über die Ragsd führte jedoch nur ein Holzsteg und mit dem Fuhrwerk hätten wir den kleinen Fluß durchfahren müssen. Wir wählen deswegen die Straße, durch die die Grundstücke erschlossen wurden. Zuerst liegt zur rechten Hand das Anwesen

Willmann/Bock

- Hermann Bock

Nachdem Hermann Bock seinen Hof in Klein Skirlack an seine Tochter Minna, 1. Ehefrau von Hugo Susat, übergeben hatte, kaufte er dieses 1,79 ha = 7,16 Morgen große Anwesen in Groß Skirlack. Herr Bock muß ein geselliger Mann gewesen sein. Es sind einige kleine Anekdoten überliefert. Aufgeschrieben habe ich unter "Skirlacker Geschichten" "Der Taube hob und der Bock der schob". Hermann Bock hatte drei Töchter. Wie bereits erwähnt, Minna, die Hugo Susat heiratete und den elterlichen Hof in Klein Skirlack übernahm, Emma und Berta, die die Brüder Heilbutzki heirateten. Eine der Töchter war Lehrerin, sehr korpulent und hörte wohl auch etwas schwer. Über ihre Korpulenz mußte sie sich Spottlieder ihrer Schüler anhören. Eine Heilbutzki-Tochter hat später Fritz Laumert jr. aus Klein Skirlack geheiratet.

Ob Hermann Bock sein Anwesen schon an Rudolf Willmann übergeben/verkauft hatte, ist mir nicht bekannt. Es war wohl so eine Art Versorgung bis zum Lebensende ausgemacht.

- Rudolf Willmann

Willmanns zogen wohl aus Friedrichsberg, Ksp Wilhelmsberg, Krs Darkehmen (Angerapp) zu. Vater Rudolf Willmann war bei der Reichsbahn beschäftigt. Er fuhr mit dem Fahrrad nach Beynuhnen zum Dienst. Willmanns hatten zwei Söhne: Rudi, der 1925 geboren sein muß, bei Albert Barabas in Klein Skirlack Schmied gelernt hat und schon 1992 verstorben ist. Er wohnte zuletzt in Hamburg in der Bonifatiusstr. 31. Werner ist 1934 geboren. Er lebt ebenfalls mit seiner Familie in Hamburg. Nachdem Willmanns zugezogen waren, entwickelte sich zwischen Werner und mir eine freundschaftliche Beziehung. Wir bauten zusammen Taubenschläge, er kaufte Tauben von mir und mein bisheriger Freund Werner Stemmert trat immer mehr in den Hintergrund.

Wir gehen ein Stückchen weiter und erreichen das Anwesen von

Emilie Gesorski

In dem 0,68 ha großen Anwesen gab es noch eine Einliegerwohnung, die von Frau Albat bewohnt wurde. Frau Gesorski nahm Pflegekinder auf und verdiente sich für ihren Lebensunterhalt etwas hinzu. Lisbeth Linde war wohl die älteste Pfliegerochter und schon außer Haus. Die Geschwister **Günther** (Horst, etwa 1926 geboren und Hannelore, etwa 1932 geboren) sind mir noch in guter Erinnerung. Außerdem gab es noch zwei oder drei kleinere Kinder.

- Frau Albat war von ihrem Mann Robert geschieden und lebte mit ihren fünf oder sechs Kindern im Haus Gesorski. Zwei Söhne waren bereits Soldat. Die Töchter waren wohl Lotte, Hildegard, Doris und Käthe. (Quelle: Lieselore Kaufmann).

Wir gehen ein Stückchen weiter und erreichen das Haus von Heinrich Hoppe, in dem drei Familien wohnten. Hinter Hoppe folgten dann noch auf dieser Ragsdseite die Höfe von Hans Kaufmann und Fritz Krüger, die aber auch über direkte Zufahrten über den Dorfanger von der dörflichen Hauptstraße aus zu erreichen waren und von mir auch entsprechend beschrieben wurden.

Heinrich Hoppe

In dem 0,87 ha großen Anwesen betrieb Heinrich Hoppe eine kleine Werkstatt. Er war Tischler oder Stellmacher und führte kleine Reparaturen aus. Seine Frau ist wohl 1935 verstorben. Den Haushalt führte ihm seine im Februar 1923 geborene Enkeltochter Lotte, die als verhelichte Pospiech in Berlin-Friedrichshain lebt. (Quelle: Lieselore Kaufmann).



← Heinrich Hoppe, aufgenommen 1918 in der Gastwirtschaft Herrmann Kröhn.

- **Hermann Berschinski** (ob der Name richtig geschrieben ist, weiß ich nicht) wohnte mit Ehefrau Luise und den Töchtern Käthe und Eva im Nordende des Hauses Hoppe. Vorher wohnten sie in Krügers Insthaus in der Wohnung, in der zuletzt Gerulls wohnten. Hermann B. war beim Straßenbau beschäftigt. Seine Frau Luise litt an Multiple Sklerose (MS). Die Tochter Käthe verstarb 1941 oder 1942 an einem Herzfehler. Eva ist mit ihren Eltern bis Stotel/Loxstedt bei Bremerhaven gekommen. Dort ist auch Frau Berschinski verstorben. (Quelle: Lieselore Kaufmann).

- Reischuck

Es waren sehr einfache Leute. Sie nahmen jede Arbeit an. Der alte Reischuck liebte den Schnupftabak. Man nannte ihn deshalb auch "Schniefke-Nas". Er konnte die schönsten Geschichten erspinnen und erzählen.

Wir gehen zurück bis auf die Straße nach Klein Skirlack und gehen ein kleines Stückchen nach links weiter. Zur linken Hand, bevor die Straße rechts nach Klein Skirlack abzweigt, lag der Hof Onischke (Brezinski).

Helene Onischke oo Brezinski

Der Hof war 2,48 ha = 9,92 Morgen groß. Die Mutter von Helene Onischke, Agnes **Bertha**, geb. Dickomey, war am 05.03.1867 in Neu Eszergallen geboren und somit mit uns über drei Ecken verwandt. Helene heiratete sehr spät Herrn Brezinski aus der Angerburger Gegend. Das Ehepaar Brezinski ist in Hamburg kinderlos verstorben. Sie betrieben dort lange Zeit ein Fuhrgeschäft. Ein Bruder von Helene Onischke besaß in Gudwallen einen Bauernhof mit schwerem Lehmboden. Da die Bearbeitung des schweren Bodens nicht leicht ist, hat er den Hof mit einem Landwirt in Olschöwen (Kanitz) getauscht, der überwiegend sandigen Boden besaß. Ob die beiden mit ihrem Tausch zufrieden waren, ist nicht überliefert. Auch mein Vater hatte zeitweise von Helene Onischke Land gepachtet.

Im Umfeld des ehemaligen Anwesens Onischke steht heute noch das Transformatorhäuschen von Groß Skirlack. Sonst ist auch hier alles verschwunden. Wir verlassen den Hof Onischke, gehen ein Stückchen nach links, um dann nach rechts nach Klein Skirlack abzubiegen.

Kurz nach dem Abzweig nach Klein Skirlack liegt zur rechten Hand die Wiese, auf der am 10.09.1914 russisches Militär lagerte. Ein deutsches Flugzeug warf Flugblätter mit der Nachricht über die erfolgreichen Kämpfe von Hindenburg und Ludendorff bei Tannenberg ab. Die russischen Soldaten schossen mit Gewehren auf das Flugzeug. Dabei wurde ein russischer Soldat tödlich verletzt. Man hat ihn auf dem Groß Skirlacker Friedhof beerdigt. Auf seinem Grab hätten häufig frische Blumen gelegen.

Wir gehen weiter. Zur linken Hand auf einer kleinen Anhöhe lag mit einem großen Garten zur Straße hin der Hof von Gertrud Henseleit geb. Podschun.